Bitten und Beharren

Eine Betrachtung zum Gleichnis vom Richter und der Witwe
oder: **von der hartnäckigen Witwe und einem skrupellosen Richter.**
Lk 18, 1-8

1 Jesus sagte seinen Jüngern durch ein Gleichnis,
dass sie allezeit **beten** und darin **nicht nachlassen** sollten:

2 In einer Stadt lebte ein Richter,
der Gott nicht fürchtete
und auf keinen Menschen Rücksicht nahm.

3 In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam
und sagte: Verschaff mir Recht gegen meinen Widersacher!

4 Und er wollte lange Zeit nicht.

Dann aber sagte er sich:
Ich fürchte zwar Gott nicht
und nehme auch
auf keinen Menschen Rücksicht;

5 weil mich diese Witwe aber
nicht in Ruhe lässt,
will ich ihr Recht verschaffen.
Sonst kommt sie am Ende noch
und schlägt mich ins Gesicht.

Der Herr aber sprach:
Hört, was der ungerechte Richter sagt!

7 Sollte Gott seinen Auserwählten,
die Tag und Nacht zu ihm schreien,
nicht zu ihrem Recht verhelfen,
sondern bei ihnen zögern?

8 Ich sage euch:
Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen.

Wird jedoch der Menschensohn,
wenn er kommt,
den **Glauben** auf der Erde finden?

Das Problem: Im letzten Satz (Lk 18,8) wird deutlich: Die Leser des Evangeliums sind sich unsicher. Wird alles so kommen? Wird der Menschensohn wiederkommen. Können wir das glauben, wovon wir sprechen: „… bis du kommst in Herrlichkeit?“ Hatte Jesus mit seinen Worten recht?

Die Lösung: beten und nicht nachlassen zu beten (Vers 1). Dem Beten ist nichts vorzuziehen. Beten bringt den Glauben zum Ausdruck und hält ihn lebendig (Vers 8).

Du kannst mal probieren, nur V 1 und V 8b zu lesen und das auf dich anzuwenden.

Der Weg aber wie soll das gehen?

Schau hin, dieser Richter: Die Bibel verkündet keine Lehren. Sie erzählt und will im Erzählen Einsicht und Klarheit erzeugen. Dazu nutzen Lukas/Jesus drastische Mittel und gehen mitunter befremdlich vor. Jesus stellt einen **Richter** vor, der das absolute Gegenbild zu Gott ist. Ein Richter voll Willkür und Eigennutz, gottlos und respektlos. Das sagt dieser von sich, das sagen alle anderen von ihm, so ist er tatsächlich und er scheut sich auch nicht, so von sich zu denken! Er erregt die Gemüter. Er ist ein unmoralischer. ein vollkommen skandalöser Typ.

Schau noch mehr auf diese Frau: Dann gibt es eine **Witwe**. Die Witwe hat trotz ihrer Ohnmacht aufgrund ihrer prekären Lebensumstände einiges drauf. Das gibt es immer wieder: Kleine wehren sich hartnäckig gegen die Großen. Sie wehrt sich. Alle Kleinen und Unterdrückten sollen sich wehren. Sie sollen, das will der Evangelist Lukas, ermutigt werden. Wer sich in diese Frau hineinversetzt und sich so klein arm und elend fühlt wie sie der/die muss nicht ganz ohne Hoffnung bleiben. Den Mutlosen wächst Mut zu. Deshalb wird dieses Gleichnis erzählt: Den Armen eine frohe Botschaft. Aber der eigene Wille, ausgedrückt in der sprichwörtlichen, ja übertrieben dargestellten Hartnäckigkeit, das gehört auch dazu, wenn Du den Kopf nicht in den Sand stecken willst. Dranbleiben lohnt.

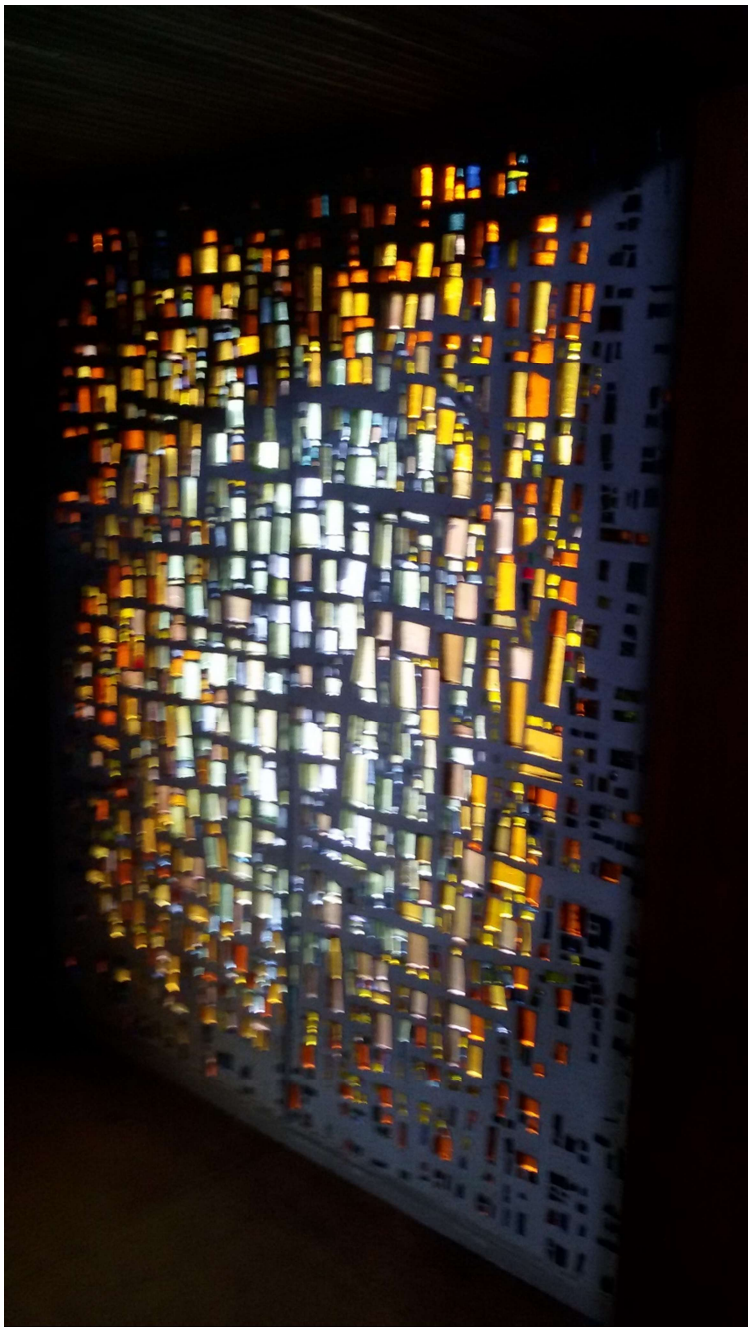
Schau hin, Gott ist gut. Bei ihm rennst Du offene Türen ein. Vom schlechten Beispiel des Richters ausgehend, schildert Lukas Gottes Verhalten. Nicht wie jener mit seinem schlimmen und willkürhaften Verhalten, das dazuhin nur den eigenen Vorteil sucht und sich möglichst wenig, auch nicht durch seine Arbeit als Richter stören lassen will, ist Gott einfach da. Er ist gut, uneigennützig, selbstlos. Gott ist die Liebe. Er will nicht recht haben, sondern Glauben finden.

Und deshalb ist dem Beten nichts vorzuziehen. Aber es ist nicht immer ganz einfach. Oft fällt es mir schwer. Ermutige mich immerzu. Dir kann ich vertrauen. Herr lehre uns beten… **Vater Unser**

Nach dem **Vater Unser** Gebet kannst Du nochmals mit Nachdenken über diese Stunde mit der Schrift, mit Lukas, mit Jesus, mit seinem und Deinem Gott verweilen. Dazu einige Fragen:

- ⇨ Welche Erfahrungen habe ich mit dem Gebet?
- ⇨ Wie bete ich? Dankend, bittend, fürbittend für andere?
- ⇨ Es gibt christliche Gemeinschaften, die „nichts tun“, außer für andere zu beten. Wie sinnvoll ist das aus deiner Sicht?
- ⇨ „Beten hilft, es kann aber dauern…“ Werden Gebete erhört? Wie lange dauert das?
- ⇨ Wie werden Gebete von Gott erhört?
- ⇨ Was bedeutet es für Dich, dran zu bleiben, hartnäckig, nicht nachzulassen?
- ⇨ Wie geht es Dir, wenn alles ganz anders kommt, als du es gewünscht, erträumt, erbetet hast?
- ⇨ Lass dich vom betenden Jesus auch in bedrängendsten Situationen ermutigen.
- ⇨ Schau hin auf das, was ihn dabei trägt: Dass er zu Gott Vater sagt.
- ⇨ Auch Du kannst in diesen Raum der Freundschaft und vertrauten Gemeinschaft eintauchen, begründet hoffen, zuversichtlich glauben.

Zur Meditation: Beten heißt hören



Betonglausfenster in der Maria-Königin Kirche, Aistaig

Als mein Gebet
immer andächtiger und
innerlicher
wurde,
da hatte ich immer weniger und
weniger zu sagen.
Zuletzt wurde ich ganz still.

Ich wurde, was womöglich noch
ein größerer
Gegensatz zum Reden ist,
ich wurde ein Hörer.

Ich meinte erst, Beten sei Reden.
Ich lernte aber,
dass Beten nicht bloß Schweigen
ist,
sondern Hören.

So ist es:
Beten heißt nicht, sich selbst
reden hören.
Beten heißt
still werden und still sein und
warten,
bis der Betende Gott hört.

Søren Kierkegaard, (1813 - 1855),
dänischer Philosoph, Theologe und Schriftsteller

(unter Zuhilfenahme des Arbeitsbuches 2020/2021 zur ökumenischen Bibelwoche)

Pfarrer Martin Schwer
katholische Seelsorgeeinheit Raum Oberndorf
Januar 2021